

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4570

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4570



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Lohnabschlüsse 2024: Stabilisierung der Reallöhne innerhalb der Sozialpartnerschaft

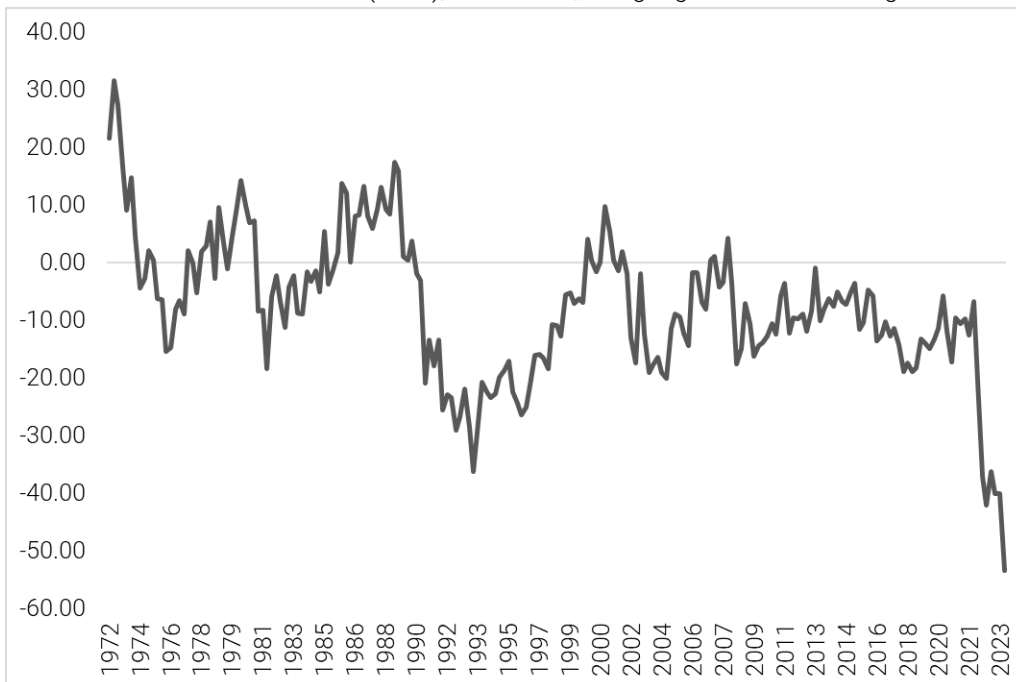
Redetext von Thomas Bauer, Leiter Wirtschaftspolitik Travail.Suisse

Die Lohnverhandlungen 2024 bringen eine weitere zögerliche Erholung bei den Reallöhnen. Damit können die historischen Verluste der letzten drei Jahre aber nicht vollständig kompensiert werden. Die Kaufkraft der Arbeitnehmenden bleibt vor allem in jenen Branchen unter Druck, in denen die Sozialpartnerschaft keine Rolle spielt. Dies umso mehr, als dass die nächsten Kostensteigerungen bereits am 1. Januar 2024 vor der Türe stehen. Die Kaufkraft der Arbeitnehmenden bleibt damit weiter unter Druck. Gefordert ist auch die Politik.

Die Kaufkraft der Arbeitnehmenden steht auch weiterhin massiv unter Druck. Die finanzielle Lage der Haushalte hat sich in den Jahren 2021-2023 verschlechtert wie nie zuvor in den letzten 50 Jahren und bis im Herbst 2023 war keine Trendwende ersichtlich.

Entwicklung der finanziellen Lage der Haushalte 1972-2023

Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), 1972-2023, «vergangene finanzielle Lage»



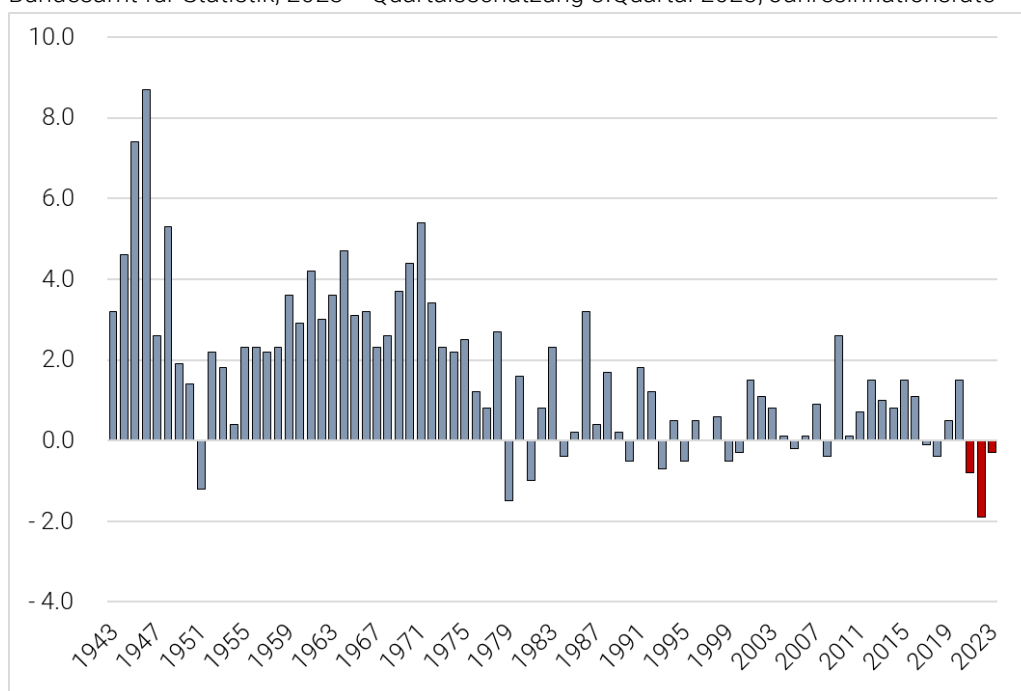
Bemerkung: die letzte Erhebung wurde im Oktober 2023 durchgeführt.

Der wichtigste Grund für die Verschlechterung der finanziellen Situation der Haushalte waren die rasch ansteigenden Preise in den Bereichen Energie, Wohnen und Verkehr. Vereinfacht gesagt, handelt es sich um höhere Preise für Benzin, Heizung und Mieten. Sie erklären zwei Drittel der rückläufigen Reallöhne in den Jahren 2021-2023.

Die starken und raschen Preissteigerungen können zwar als Grund für die rückläufigen Reallöhne angeführt werden. Sie waren aber historisch alles andere als einmalig. Vielmehr gab es entsprechende Preissteigerungen in der Nachkriegszeit schon mehrmals, beispielsweise in den 1970er oder 1980er-Jahren. Allerdings gab es in der Vergangenheit nie einen vergleichbaren Widerstand der Arbeitgebenden, die Löhne an die neuen Preisrealitäten anzupassen wie in den letzten drei Jahren. Die Folge waren drei Jahre Reallohnverluste in Folge. Dieser Rückgang der Reallöhne ist tatsächlich historisch und wurde in der Nachkriegszeit bisher nie registriert. Auf Rückgänge in einem – oder ausnahmsweise in zwei Jahren nacheinander – erfolgten ausnahmslos Erhöhungen der Reallöhne, teilweise gar starke Erhöhungen. Dies war in den Jahren 2021-2023 anders. Die Krise der Kaufkraft nach der Pandemie ist auch deshalb einmalig. Sie wird zudem durch stark steigende Krankenkassenprämien verschärft, welche nicht in der Inflationsrate abgebildet wird.

Historische Reallohnentwicklung 1943-2023

Bundesamt für Statistik, 2023 = Quartalsschätzung 3.Quartal 2023, Jahresinflationsrate = 2.1%



Die Krise der Kaufkraft ist auch deshalb einmalig, weil sie in eine Zeit vergleichsweise tiefer Arbeitslosigkeit und einem lauten Jammern der Arbeitgebenden über den Fachkräftemangel fällt. Sinkende Reallöhne und Fachkräftemangel zur gleichen Zeit zeigen, dass es bei den Löhnen nicht in erster Linie um Markt, sondern um Macht geht.

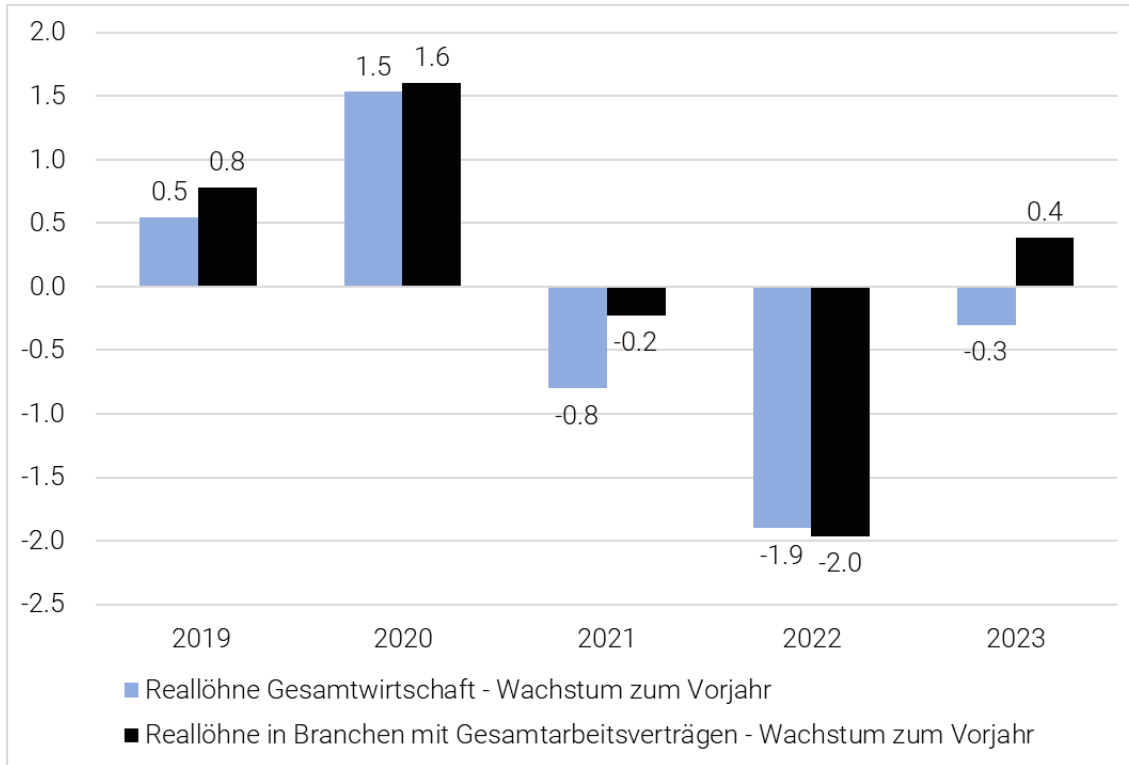
Erfolgreiche Gewerkschaften und Personalverbände?

Spricht dies nun für eine Schwäche der Gewerkschaften und Berufsverbänden? Schaffen sie es nicht, die Reallöhne zu stabilisieren? Betrachtet man die Daten des Bundesamts für Statistik, so zeigt sich vor allem in diesem Jahr eine starke Differenz zwischen den Löhnen, welche durch die Gewerkschaften und Personalverbände verhandelt wurden, und der gesamtwirtschaftlichen Lohnentwicklung. Mit Ausnahme des Jahres 2022 konnten die Gewerkschaften und Personalverbände im Jahr 2021 zuerst ein stärkeres Absinken der Reallöhne

verhindern und im Jahr 2023 eine leichte Erholung bei den Reallöhnen einleiten. Gesamtwirtschaftlich wurde der Trend der rückläufigen Reallöhne aber bisher nicht gebrochen.

Entwicklung der Reallöhne in der Gesamtwirtschaft und in GAV-Branchen

Bundesamt für Statistik, 2019-2023, Inflation 2023 Schätzung Travail.Suisse (2.1%), 2023 Quartalsschätzung BfS 3. Quartal 2023



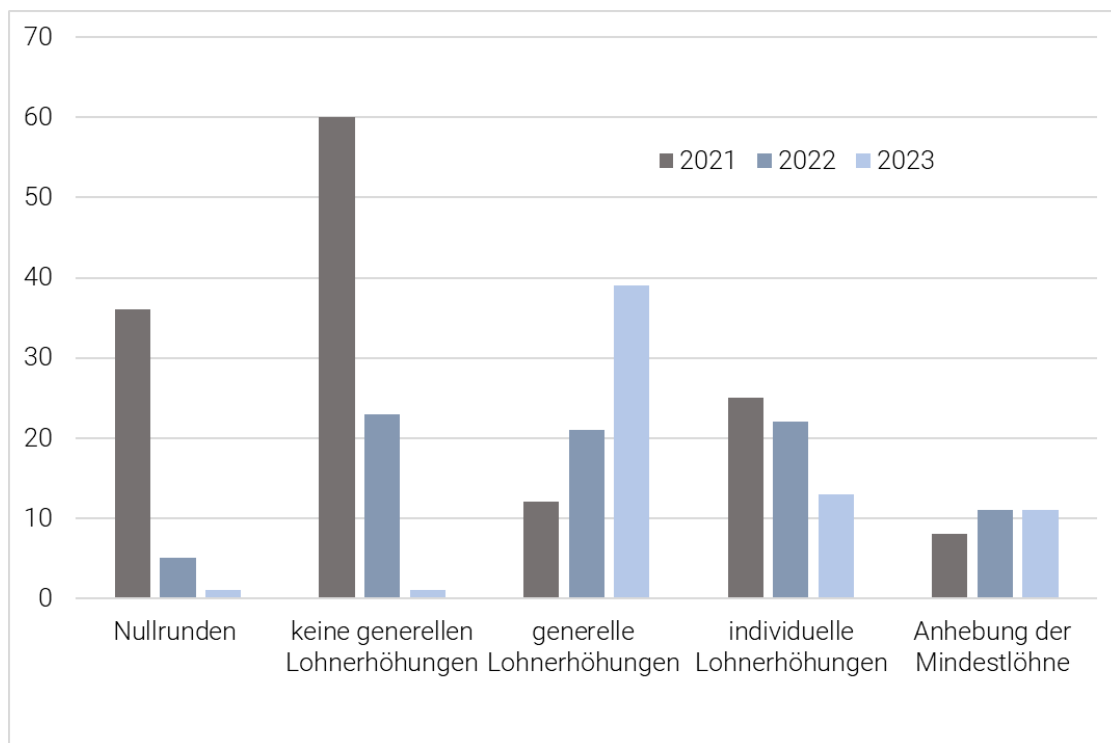
Lohnrunde 2024 – weitere zögerliche Erholung bei den Reallöhnen

Im kommenden Jahr geht Travail.Suisse von einer Inflationsrate von leicht unter 2% aus. Bei einem Wert um 2% sind die Reallöhne folglich weitgehend stabil. Lohnzuwächse über 2% führen zu Reallohnzuwächsen und bei Lohnzuwächsen unter 2% dürften die Reallöhne rückläufig sein.

Die Resultateübersicht der Lohnrunde 2024 zeigt, dass praktisch keine Nullrunden abgeschlossen wurden. Allerdings sind bisher drei Lohnverhandlungen gescheitert. Lediglich in einer Branche rechnen wir nicht mit generellen Lohnerhöhungen. In etwa 40 Lohnverhandlungen konnten generelle Lohnerhöhungen – also für alle Arbeitnehmenden – erzielt werden. Das ist bei anhaltend steigenden Preisen zentral. Die Preise steigen schliesslich für alle. Diese werden in 12 Fällen ergänzt durch individuelle Lohnerhöhungen. In 11 Lohnverhandlungen konnten sich die Sozialpartner zudem auf teilweise substanzielle Erhöhungen der Mindestlöhne einigen.

Resultateübersicht der Lohnverhandlungen

Travail.Suisse, Syna, transfair, Jahre 2021-2023, Mehrfachnennungen möglich



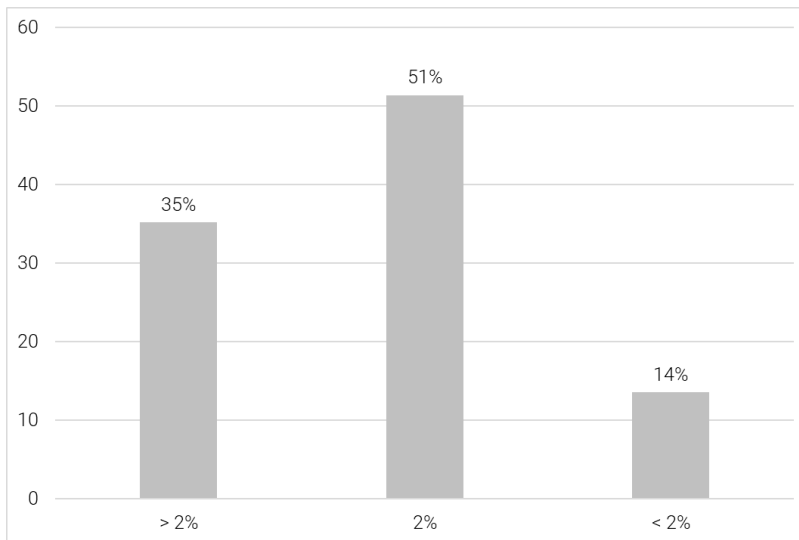
Bemerkung: die Lohnverhandlungen sind jeweils im nachfolgenden Jahr Lohn wirksam, d.h. die Lohnverhandlungen 2021 führten beispielsweise zu den Lohnresultaten 2022.

Betrachten wir die Verhandlungsergebnisse nach der Höhe der Abschlüsse, so zeigt sich, dass in 51% der Fälle ein Lohnzuwachs um 2% verhandelt werden konnte. Diese Resultate sind allerdings keine exakte Wissenschaft, da in vielen Fällen auch fixe Frankenbeträge und nicht prozentuale Zuwächse ausgehandelt wurden.

Arbeitnehmende mit einem nominalen Lohnzuwachs von 2% werden mit grosser Wahrscheinlichkeit im Jahr 2024 keine Reallohnverluste verzeichnen. Aus heutiger Perspektive dürfte damit sogar ein leichter Anstieg der Reallohne verbunden sein. In 35% werden die Lohnerhöhungen über zwei Prozent liegen. Damit konnten in mehr als jeder dritten Lohnverhandlung Reallohnzuwächse ausgehandelt werden. In 14% der Fälle liegen die Lohnerhöhungen unterhalb der diesjährigen und vermutlich auch der Inflation vom kommenden Jahr.

Lohnabschlüsse nach Höhe

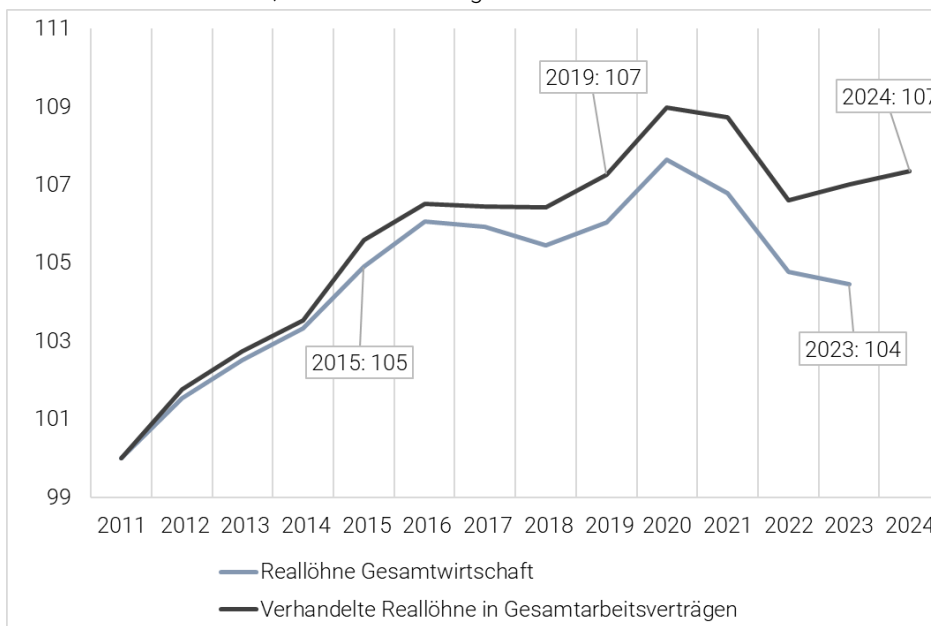
Travail.Suisse, Syna, transfair, Lohnverhandlung 2023, Lohnrelevant für das Jahr 2024



Was bedeuten die Lohnergebnisse 2024 in einer etwas längerfristigen Perspektive? Die sozialpartnerschaftlich ausgehandelten Löhne dürften 2024 ungefähr auf dem Niveau des Jahres 2019 liegen. Dies dank der zögerlichen Erholung in den Jahren 2023 und 2024 mit leichten Reallohnzuwächsen. Die Reallöhne befinden sich somit auch nach den diesjährigen Lohnverhandlungen weiterhin unterhalb des Niveaus, welches vor der Pandemie erreicht worden war. Dies trotz wachsender Produktivität. Weiterhin düster zeigt sich die Situation bei den nicht sozialpartnerschaftlich verhandelten Löhnen. Sie liegen am Ende dieses Jahres voraussichtlich unter dem Niveau des Jahres 2015. Damit setzt sich die Krise der Kaufkraft ausserhalb der Branchen mit einem Gesamtarbeitsvertrag verschärft fort. Es besteht somit in allen Branchen weiterhin deutlicher Aufholbedarf.

Reallohnentwicklung Gesamtwirtschaft und sozialpartnerschaftlich verhandelte Löhne

Bundesamt für Statistik, 2024 Berechnung durch Travail.Suisse



Bemerkung: Für das Jahr 2024 rechnet Travail.Suisse bei den sozialpartnerschaftlich verhandelten Löhnen mit einem Reallohnzuwachs von etwa 0.4%. Dies bei einer erwarteten Inflationsrate von 1.8%.

Verswindet die Inflation in den kommenden Monaten?

Aufgrund des deutlich schwächeren Preisanstiegs in den vergangenen Monaten wird vielerorts bereits das Ende der erhöhten Inflationsraten verkündet. Die geringeren Zuwachsraten erklären sich hauptsächlich durch die deutlich tieferen Öl- und Gaspreise verglichen mit dem Jahr 2022. Für viele Arbeitnehmende ist diese Entwarnung allerdings trügerisch und vorschnell. Anhaltende Mietpreissteigerungen, höhere Preise für den öffentlichen Verkehr, steigende Strompreise und die Erhöhung der Mehrwertsteuer werden bereits im Dezember 2023, aber spätestens am 1. Januar 2024 erneut stärker auf das Portemonnaie der Arbeitnehmenden schlagen. Die Inflationsraten werden deshalb auch im kommenden Jahr vermutlich nur geringfügig unter 2% liegen.

Der stärkste Kostentreiber wird aber im kommenden Jahr der erneute enorme Kostenschub bei den Krankenkassenprämien sein. Diese werden im kommenden Jahr um 8.7% steigen. Eine vierköpfige Familie mit zwei Erwachsenen wird dadurch im Jahr 2024 in der Schweiz durchschnittlich 1'077 CHF pro Monat bzw. 12'924 CHF an Krankenkassenprämien bezahlen. Damit sind es jährlich etwa 1'000 Franken mehr als noch in diesem Jahr. Hier ist die Politik dringend gefordert. Die Gewerkschaften und Personalverbände machen bei der Bekämpfung der Krise der Kaufkraft zwar langsame, aber beharrliche Schritte vorwärts. Die Kaufkraft der Arbeitnehmenden bleibt auch im kommenden Jahr unter Druck.

Lohnherbst 2023/Lohnrunde 2024

Zufriedenstellender Lohnherbst – ausser im Bauhauptgewerbe

Der Wirtschaft in der Schweiz geht es überraschend gut. Bis im Herbst 2023 wurden verglichen mit dem Vorjahr mehr als 100'000 neue Stellen besetzt. Trotz verbreitetem Fachkräftemangel konnten die Löhne nach der Pandemie allerdings nicht mit den steigenden Lebenshaltungskosten mithalten. Der Lohnherbst 2023 ermöglichte zwar weitere zögerliche Fortschritte. Es braucht aber in den kommenden Lohnverhandlungen weitere Schritte, damit die Krise der Kaufkraft überwunden werden kann.

Nora Picchi, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Gewerkschaftspolitik

Allgemein

Der Schweiz geht es in wirtschaftlicher Hinsicht trotz vieler globaler Krisenherde erstaunlich gut. Die Arbeitslosigkeit ist tief, der Fachkräftemangel in vielen Branchen hoch. Gleichzeitig steigt die allgemeine Teuerung weiter an. Zusammen mit dem Anstieg der Krankenkassenprämien resultiert daraus ein beträchtlicher Anstieg der Lebenshaltungskosten für alle Arbeitnehmenden. Nach den Reallohnverlusten in den Jahren 2021 und 2022 mussten deshalb in den diesjährigen Lohnverhandlungen substantielle Lohnerhöhungen auf den Tisch. Und das sind die detaillierten Resultate:

1. Gesundheitswesen, Detailhandel, Coiffeurbranche

Gesundheitswesen

Im Gesundheitswesen konnte in den meisten Kantonen die Teuerung ausgeglichen werden. Für eine effektive Realloohnerhöhung fehlte jedoch meistens das Geld. Verglichen mit den Vorjahren war in verschiedenen Spitälern zumindest ein guter Wille spürbar. Das reicht aber nicht: Es ist endlich an der Zeit, dass die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen grundlegend verbessert werden und schweizweit Gesamtarbeitsverträge eingeführt werden. Zudem muss in die Aus- und Weiterbildung investiert werden, damit dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden kann.

Detailhandel

Im Detailhandel konnte Syna angemessene Lohnresultate erzielen. Stellvertretend dafür steht die Lohnerhöhung bei Coop um 2.2%. Die Detailhändlerin hat sich mit den Sozialpartnern auf einen Teuerungsausgleich und höhere Mindestlöhne geeinigt. Der Anstieg ist so hoch wie seit Jahren nicht mehr.

Coiffeure

Endlich konnte der Gesamtarbeitsvertrag im Coiffeure-Gewerbe abgeschlossen werden. Für das Jahr 2024 bedeutet das eine Mindestloohnerhöhung von bis zu 12.5%. In den nächsten vier Jahren können die Individuelllöhne um bis zu 20% steigen. Damit sehen wir in dieser Branche, welche nach wie vor von tiefen Löhnen geprägt ist, massive Fortschritte.

2. Bauhauptgewerbe, Baunebengewerbe

Baugewerbe

Weniger positiv ist das Resultat im Bauhauptgewerbe. Die Arbeitgebenden haben dieses Jahr die Lohnverhandlungen im Bauhauptgewerbe scheitern lassen. Nach der intensiven Auseinandersetzung in dieser Branche im letzten Jahr konnte leider auch dieses Jahr kein Lohnabschluss erzielt werden. Dieses Verhalten kann seitens der Arbeitnehmenden im Bauhauptgewerbe nicht mehr akzeptiert werden. Die Löhne müssen unbedingt an die Teuerung und an die steigenden Krankenkassenprämien angepasst werden.

In den anderen Baugewerbebranchen konnten teilweise hingegen sehr zufriedenstellende Resultate erzielt werden. Zum Beispiel im Holzbaugewerbe: Hier wurde die Lohnabelle um 3% erhöht. Aber auch in den anderen Baunebengewerbebranchen wurden Realloohnerhöhungen erzielt. Somit konnte nebst der Teuerung eine zusätzliche Lohnerhöhung erreicht werden. In diesen Branchen konnten somit die Löhne der Arbeitnehmenden wesentlich verbessert werden.

Metallgewerbe und LGAV Platten

Die Verhandlungen im Metallgewerbe waren intensiv und hart. Dennoch ist es Syna am Ende gelungen, ein akzeptables Lohnverhandlungsergebnis für das Jahr 2024 zu präsentieren. Es sieht eine generelle Lohnerhöhung von 85 Franken pro Monat vor. Zugleich wird eine individuelle Lohnerhöhung von 0.75% gewährt.

Im LGAV Platten bleiben die Mindestlöhne in allen Kategorien sowie bei den Lernenden bestehen. Zudem wird eine lineare Lohnerhöhung in allen Kategorien von 70 Franken gewährt. Lernendenlöhne sind von dieser Erhöhung zwar ausgeschlossen. Ihre effektiven Löhne werden aber um 2% erhöht. Ebenso werden die lehrvertraglichen Löhne (Lehrjahrwechsel) einmalig um 2% erhöht.

Gebäudetechnik und Elektrobranche

In den gut laufenden Verhandlungen in der Gebäudetechnik-Branche wurde eine generelle Lohnerhöhung von 120 Franken ausgehandelt. Vereinbart wurde, dass der bestehende GAV bis zum 31.12.2024 verlängert wird.

In der Elektrobranche konnte eine allgemeine Lohnerhöhung von 2.2% erzielt werden. Anspruch darauf haben alle Mitarbeitenden, die vor dem 1. Oktober 2023 in den Betrieb eingetreten sind.

Gerüstbau

Im Gerüstbau wurde eine allgemeine Lohnerhöhung von 1.5% auf die effektiven Löhne der Verbandsfirmen erzielt. Weiter wurden die Mindestlöhne um 2.25% erhöht und auf den «nächsten Zehner» aufgerundet.

3. Industrie

Mit dem Abschluss des neuen GAV in der MEM-Industrie konnten die Löhne um 1.7% erhöht werden. Leider konnte keine Realloohnerhöhung erzielt werden, was die Arbeitnehmenden mehr als verdient hätten.

In der Uhren- und Ziegelindustrie konnte ein Teuerungsausgleich erzielt werden. Generell stehen in der Industrie noch viele Lohnverhandlungen aus. Die bis zum jetzigen Zeitpunkt erzielten Resultate gleichen meistens die Teuerung aus, Realloohnerhöhungen wurden nur vereinzelt erzielt.

4. Fazit

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Lohnherbst 2023 war alles in allem einigermaßen zufriedenstellend. Einzig im Bauhauptgewerbe konnte kein Abschluss erzielt werden, was mehr als unverständlich ist und diese Branche sicherlich nicht attraktiver machen wird.

5. Anhang

Tabelle Syna Lohnabschlüsse 2024

Weitere Auskünfte:

Nora Picchi, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Gewerkschaftspolitik, 044 279 71 29

Lohnabschlüsse gültig ab 2024

Branche/Firma	Effektiv	Mindestlohn	Diverses
Dienstleistungen			
Detailhandel			
Coop	CHF 140.- für alle Einkommen bis 4800.-; insgesamt wurde die Gesamtlohnsumme um 2.2% erhöht.		
Lidl			Lohnverhandlungen im Januar 2024 und tritt per März 2024 in Kraft
Tankstellenshops		GAV-Mindestloohnerhöhungen von CHF 130.-	
Gastgewerbe			
Gastgewerbe	Teuerungsausgleich auf allen Lohnstufen.	Ab dem 01. Januar 2024 gelten im Gastgewerbe für alle Angestellten neue Mindestlöhne. Die Teuerung wird auf allen Mindestlohnstufen ausgeglichen und auf jeder Stufe steigen die monatlichen Mindestlöhne zusätzlich real um CHF 5.-. Die Mindestlöhne steigen somit um CHF 56.- bis 103.- je nach Lohnstufe.	
Nahrungsmittel			
Bäckereien	2024 keine Anpassungen	Anpassung der Mindestlöhne per 01.01.2025 mit AVE neuer GAV 2025.	
Fenaco	Lohnverhandlungen gescheitert. Fenaco hat deshalb selbständig 1,2% generell und 0.84% individuell beschlossen.	-	Mind. CHF 60.- Erhöhung für jeden Arbeitnehmenden.
Gesundheitswesen			
Aargau Kantonsspital Aarau (KSA) Kantonsspital Baden (KSB) Psychiatrische Dienste (PDAG)	Lohnverhandlungen sind gescheitert.		
Basel-Landschaft			Nichts bekannt

Branche/Firma	Effektiv	Mindestlohn	Diverses
Kantonsspital (KSBL) Psychiatrie (PBL)			
Basel-Stadt Universitätsspital (USB) Universitäre Psychiatrie (UPK) Felix-Platter-Spital (UAFP) Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) Rehab Basel			Nichts bekannt
Jura Spital Jura	Erhöhung um 2,8% auf die Lohntabelle als Teuerungsausgleich 2023 und teilweiser Ausgleich der Teuerung 2022.		Jährliche automatische Lohnerhöhung (im Durchschnitt zwischen 1,5 und 1,8%) basie- rend auf dem Dienstalter für Mitarbeitende, die die Obergrenze ihrer Lohnklasse nicht er- reicht haben.
Neuenburg Hôpital, Centre psychiatrique, EMS et soins à domicile	Erhöhung um 2.2% auf die Lohntabelle als Ausgleich für die Teuerung 2023 und teilwei- ser Ausgleich der Teuerung 2022.		Jährliche automatische Lohnerhöhung (im Durchschnitt zwischen 1,5 und 1,8%) basie- rend auf dem Dienstalter für Mitarbeitende, die die Obergrenze ihrer Lohnklasse nicht er- reicht haben.
Freiburg Freiburger Spital	Noch nicht bekannt.		Jährliche Lohnerhöhung (im Durchschnitt zwischen 1,5 und 2%) basierend auf dem Dienstalter für Mitarbeitende, die die Ober- grenze ihrer Lohnklasse nicht erreicht haben.
Thurgau Spital Thurgau AG (STAG)			Nichts bekannt
Waadt Hôpital, EMS et soins à domicile	Erhöhung um 1,9% auf die Gehaltstabelle als Teuerungsausgleich 2023 und teilweiser Ausgleich der Teuerung 2022.		Jährliche automatische Lohnerhöhung (im Durchschnitt 2 %) basierend auf dem Dienst- alter für Mitarbeitende, die die Obergrenze ihrer Lohnklasse noch nicht erreicht haben.
Wallis Spital Wallis	Die Verhandlungen laufen noch.		Jährliche automatische Lohnerhöhung (im Durchschnitt zwischen 1,5 und 2 %) basie- rend auf dem Dienstalter für Mitarbeitende, die die Obergrenze ihrer Lohnklasse nicht er- reicht haben.
Hôpital Riviera-Chablais	Die Verhandlungen laufen noch.		Jährliche automatische Lohnerhöhung (im Durchschnitt zwischen 1,5 und 2 %)

Branche/Firma	Effektiv	Mindestlohn	Diverses
			basierend auf dem Dienstalter für Mitarbeitende, die die Obergrenze ihrer Lohnklasse nicht erreicht haben.
Zug Kantonsspital Zug AG			Nichts bekannt
VIVA AG Betagtenzentren			Nichts bekannt
Luzern LUKS/Lups			Nichts bekannt
Reinigung			
Reinigung Westschweiz		Die Anpassung wird zwischen 1% und 1,3% sein. 1,3% für die unteren Berufsgruppen (ohne Qualifikation), welche 80% des Personals ausmachen.	Die Verhandlungen über die Erneuerung des GAV für die Periode 2025 bis 2028 wurden ebenfalls erfolgreich abgeschlossen. Die Mindestlöhne werden jedes Jahr automatisch an der Teuerung (LIK) angepasst und zusätzlich werden die Löhne vier Jahre lang jedes Jahr um real +1% erhöht (also zusätzlich zum vollen Ausgleich des LIK)
Reinigung Deutschschweiz		Mindestlöhne um 3% erhöht	
Coiffeurgewerbe			
Coiffure		Zwischen +1,8% und +12,5% im Jahr 2024, je nach Berufskategorie und der Anzahl der Jahre an Berufserfahrung.	AVE ab 1. Januar 2024. Der neue GAV sieht eine deutliche Entwicklung der Mindestlöhne über 4 Jahre vor, die bis zu 20% Erhöhung ausmachen kann, zusätzlich zu zusätzlichen Ferientagen.
Verkehr/Transport			
VBZ			Nichts bekannt
Auto AG Uri			Nichts bekannt
Sicherheit			
Sicherheit		Mindestlöhne steigen je nach Kategorie zwischen 1.6% und 1.8%	
Industrie			

Branche/Firma	Effektiv	Mindestlohn	Diverses
Chemie- und Pharmaindustrie			
BASF			Nichts bekannt
DSM Nutritional, Sisseln AG			Nichts bekannt
DSM, Lalden			Nichts bekannt
EMS Chemie			Vertragsauflösung per 31.12.2023
Lonza			Nichts bekannt
Novartis			Nichts bekannt
Syngenta, Monthey			Nichts bekannt
Monosuisse			Nichts bekannt
Elektrizitäts- und Energieindustrie			
Groupe e, Fribourg	Erhöhung um CHF 1'040/Jahr, wenn der Jahreslohn 120% des Durchschnittslohns der Funktionsklasse nicht übersteigt; + 1.2% der Lohnsumme für individuelle Erhöhungen		
Viteos			Nichts bekannt
MEM-Industrie			
GAV MEM-Industrie		Erhöhung von 1.7%	
Georg Fischer Machining Solutions			Nichts bekannt
Jakob Müller AG			Nichts bekannt
Nussbaum AG			Nichts bekannt
Schindler Aufzüge			Nichts bekannt
Uhren- und Mikrotechnikindustrie			
Uhrenindustrie Westschweiz und Tessin			Noch in Verhandlung
Uhrenindustrie Deutschschweiz			Noch in Verhandlung
Grafische Industrie			
Gutenberg Druck	Keine Lohnverhandlungen, kein AVE-Vertrag		
Andere			
Ypsomed			
Gewerbe			

Branche/Firma	Effektiv	Mindestlohn	Diverses
Bauhauptgewerbe			
Bauhauptgewerbe national	Keine Anpassungen	Keine Anpassungen	
Ausbaugewerbe			
Ausbaugewerbe Westschweiz	CHF 125.- auf alle Löhne	CHF 125.- auf alle Löhne	Neue Tabelle der neu verhandelten Löhne bis 2027, mit möglicher Indexierung bei Teuerung +1.5%.
Betonwarenindustrie	Ab 01.01.2024 CHF 100.—pro Monat	Die Minimallöhne werden per 1. Januar 2024 zwischen CHF 100.- und 125.- erhöht.	
Carrossiergewerbe	CHF 125.-/Monat auf alle Reallöhne bis zu CHF 6'700.-/Monat und nur bei Anstellung vor dem 1. Oktober 2023	CHF 125.-/Monat auf alle Mindestlöhne bis zu CHF 6'700.-/Monat und nur bei Anstellung vor dem 1. Oktober 2023	
AGVS Zürich (Autogewerbe)			Unbekannt
AGVS Aargau (Autogewerbe)	Bis zu CHF 100.-, je nach Beruf.	Mindestlohnerhöhungen bis zu 1.58%, je nach Beruf.	
Garages Neuchâtel	CHF 75.- auf Reallöhne und Empfehlung von Erhöhungen bis zu 1.5%, wenn die Unternehmen dazu in der Lage sind.	CHF 100.- auf alle Mindestlöhne	
Garages Jura			Neuer GAV, für den ein Antrag auf DFO gestellt wird. Neue Tabelle 2024.
Elektro- und Telekommunikations-Installation	Anpassung Effektivlöhne ab 1.1.2024 1. Die am 31.12.2023 geltenden Effektivlöhne aller dem GAV unterstellten Arbeitnehmenden mit Anstellungsbeginn vor 01.10.2023 werden generell um 2.2% erhöht.	Die Mindestlöhne 2024 bleiben gegenüber dem Jahre 2023 unverändert.	
Gebäudehülle	CHF 100.-	1.6%	
Gebäudetechnik	CHF 120.- generell	Gemäss Lohntabelle 2024	-
Gerüstbau	Lohnerhöhung ab 01.04.2023 Die effektiv ausbezahlten Löhne werden	Mindestlohnerhöhung ab 01.04.2024 Erhöhung um 2,25 %; B1 2,75%	Sehr guter Lohnabschluss. Markante Erhöhung der Mindestlöhne, auch von Seite der Arbeitgebenden gewünscht.

Branche/Firma	Effektiv	Mindestlohn	Diverses
	generell 1,5 Prozent erhöht. Durch den Arbeitgeber gewährte Lohnerhöhungen seit dem 1. Januar 2024 können angerechnet werden.	Q: CHF 5'560.- A: CHF 5'350.- B1: CHF 5'000.- B2: CHF 4'600.- C: CHF 4'460.-	
Holzbau	Lohn über 10 Jahre Berufserfahrung: CHF 90.- generell CHF 90.- individuell; Möglichkeit der Verrechnung mit Lohnerhöhung 2022	Lohntabelle wird um 3% erhöht	
Holzindustrie	CHF 50.- Generell	1.5% auf ML	
Maler- und Gipsergewerbe			Keine, da die GAV-Verhandlungen im 2024 stattfinden
Naturstein	Ist noch offen		
Metallbau	CHF 85.- generell plus 0.75% individuell von der GAV unterstellten Lohnsumme	angepasst	-
Möbelindustrie	1% generell, 0.5 % ind.	1.5% + 1 Ferientag zusätzlich	
Orgelbau	-	-	Keine Verhandlungen für das Jahr 2024
Personalverleih		180-200 Franken	
Schreinergewerbe	Generelle Lohnerhöhung: 60.- pro Monat bei einem 100% Pensum; individuelle Lohnerhöhung: 30 CHF im Ermessen des Arbeitgebers	150 Franken	
Ziegelindustrie	CHF 120.- generell	Veränderung der Mindestlöhne ab 2024: Bis 19 Jahre CHF 4'000.-/Mt. keine Veränderung 19 bis 22 Jahre CHF 4'200.-/Mt. + CHF 75.-/Mt. 4'275.- CHF/Mt. >23 Jahre CHF 4'400.-/Mt. + CHF 100.-/Mt. CHF 4'500.-/Mt.	
Platten- und Ofenbaugewerbe	CHF 70.- pro Monat / 1% der gesamten AHV Lohnsumme individuell.	Keine Anpassung	Mit dieser Lohnerhöhung ist der Indexstand der Konsumentenpreise per Dezember 2023 ausgeglichen (Basis Mai 2000).
Gleisbau	Keine Anpassung		
Baukader Poliervertrag			Verhandlungen starten im Dezember 2024

Bern, den 18. Dezember 2023

Pressekonferenz Travail.Suisse – Greta Gysin, Präsidentin, transfair

Es gilt das gesprochene Wort.

TEILWEISER KAUFKRAFTVERLUST DER ANGESTELLTEN DES SERVICE PUBLIC

Das zweite Jahr in Folge kämpft die Schweiz mit einer verhältnismässig hohen Teuerung. Während die Lohnresultate im Service Public letztes Jahr mehrheitlich zufriedenstellend ausfielen, sorgen die ersten Ergebnisse 2024 sowie die aktuellen Verhandlungen für gemischte Gefühle. Fest steht, die Teuerung 2023 wird nicht in allen Branchen ausgeglichen. Die Angestellten des Service Public verlieren damit an Kaufkraft und ihre Löhne an Wert.

Bereits letztes Jahr konnte die Teuerung im Service Public nicht vollständig ausgeglichen werden. Dennoch handelte es sich um zufriedenstellende Ergebnisse. Dieses Jahr weht ein anderer Wind: Die Verhandlungs- und Finanzierungsbereitschaft zeigt sich teils abgekühlt.

Branchenübergreifend sind die ersten Lohnresultate 2024 im Service Public als gemischt zu verbuchen. Es zeichnet sich ein ungenügender Teuerungsausgleich ab. Die Angestellten des Service Public verlieren damit 2024 weiter an Kaufkraft. Die um durchschnittlich 8,7 Prozent steigenden Krankenkassenprämien belasten die Haushalte zusätzlich. Dies schmerzt umso mehr in Anbetracht der ständigen Angriffe aus der Politik zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, des Fachkräftemangels sowie der omnipräsenten Sparmassnahmen. Mehr Arbeit, unter schlechteren Bedingungen und kein vollständiger Teuerungsausgleich – das ist für transfair nicht tragbar. Der Personalverband zeigt sich enttäuscht, dass die Löhne im Service Public 2024 an Wert verlieren werden.

Definitive Lohnresultate liegen zum aktuellen Zeitpunkt bei den Branchen Öffentliche Verwaltung und Öffentlicher Verkehr vor. Bei den Branchen Post & Logistik sowie ICT laufen die Verhandlungen oder werden erst noch beginnen.

Lohnverhandlungen mit Bundesverwaltung gescheitert

Es gibt nichts schönzureden: Nach drei intensiven Runden sind die Lohnverhandlungen mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter am 16. November 2023 gescheitert. Dies, trotz dem Druck einer Petition des Bundespersonals mit 8'974 Unterschriften, die den vollen Teuerungsausgleich forderte. Die Verhandlungspositionen lagen schlicht zu weit auseinander, denn der Bund verharrte weiterhin auf 1 Prozent. Hinzu kam nur noch eine einmalige Zahlung von 500 Franken für die tiefsten Lohnklassen 1-11. Das betrifft Bruttolöhne von maximal 90'000 Franken. Eine Einigung war so unmöglich. Seit Jahrzehnten galt in der Bundesverwaltung der Grundsatz, dass eine gute Arbeitgeberin die Teuerung ausgleicht. Dieser Grundsatz wurde von Bundesrätin Karin Keller-Sutter gebrochen. Für transfair ist dies eine äusserst beunruhigende und enttäuschende Entwicklung.

Wie gewohnt, folgte der ETH-Bereich dem Angebot des Bundes von 1 Prozent, dies jedoch sogar ohne Sonderzulage für die tiefsten Lohnklassen. Mit diesem ungenügenden Angebot ohne Kompromissbereitschaft war ein gemeinsamer Abschluss unmöglich, weshalb auch diese Verhandlungen gescheitert sind.

Erfreulicher ist hingegen das Resultat bei Swissmedic, bei der transfair die Erhöhung der Lohnsumme von insgesamt 2,8 Prozent erzielen konnte.

Zufriedenstellender Lohnabschluss bei SBB und SBB Cargo

Die Lohnverhandlungen mit der SBB und SBB Cargo verliefen dieses Jahr harzig. Dies, obwohl der Konzern besser dasteht als vor einem Jahr. Die SBB zeigte gegenüber den Forderungen der Personalverbände nach einem vollständigen Teuerungsausgleich sowie genügend finanziellen Mitteln für das Lohnsystem vorerst wenig Verständnis. Erst nach intensiven Verhandlungsrunden einigten sich die Partner dann auf eine Lohnsummenerhöhung von 2 Prozent, davon 1 Prozent generell und 1 Prozent individuell. Hinzu kommt eine vom Beschäftigungsgrad abhängige Einmalprämie in der Höhe von maximal 1000 Franken. Damit kann der Lohnabschluss bei der SBB und SBB Cargo als zufriedenstellend betrachtet werden, auch wenn damit die Teuerung nicht vollständig nachhaltig ausgeglichen wird.

Bei den Regionalbahnen zeigt sich die Situation trotz den drohenden Kürzungen der Abgeltungen beim Regionalen Personenverkehr positiv. Bei Turbo erzielte transfair 2,5 Prozent, dazu kommt eine Einmalprämie. Bei der Matterhorn Gotthard Bahn betragen die nachhaltigen Lohnmassnahmen ebenfalls 2,5 Prozent, ergänzt wird das Resultat um Anpassungen bei Spesen und Zulagen sowie eine Einmalzahlung im Jubiläumsjahr der Gornergrat Bahn. Bei der Schweizerischen Südostbahn einigten sich die Sozialpartner auf eine Lohnsummenerhöhung von insgesamt 2,7 Prozent.

Post & Logistik und ICT: Lohnverhandlungen noch nicht abgeschlossen

Die Lohnverhandlungen mit der Schweizerischen Post, darunter auch die PostFinance, starteten am 14. Dezember 2023 und laufen aktuell noch. Die Lohnforderung von transfair umfasst den vollen Teuerungsausgleich (Stand September 2023), eine Berücksichtigung der steigenden Krankenkassenprämien sowie eine Realloohnerhöhung von 1 bis 1,5 Prozent.

Auch in der ICT-Branche sind die Lohnverhandlungen erst angelaufen. Eine erste Verhandlungsrunde mit Swisscom hat am 11. Dezember stattgefunden. Die Lohneingabe der verhandelnden Verbände beläuft sich auf eine Lohnsummenerhöhung um 3,5 Prozent. Die Lohnverhandlungen mit cablex und localsearch haben noch nicht gestartet.

Für weitere Informationen:

Greta Gysin, Präsidentin von transfair, 079 409 33 10.

Übersicht der Lohnresultate

Branche/Firma	Effektives Resultat	Verschiedenes
Öffentliche Verwaltung		
Bundesverwaltung	1% + einmalige Sonderzulage 500 Franken Lohnklassen 1-11	
EHB	1,7 % (1% generell + 0,7 individuell)	
ETH	1%	
Swissmedic	2,8% (1,7% generell, 1,1% individuell)	
Öffentlicher Verkehr		
Appenzeller Bahnen	2% generell mit Lohnbandanhebung + 1000 CHF Einmalprämie	
BLS	2,6% (1,2% generell + zusätzliche Mass- nahme 0,5% generell + 0,9% individuell) + Einmalprämie 600 CHF (600 bei 100%)	
login	2,1% (1,7% generell + 0,4% individuell) mit Lohnbandanhebung um 1,7% + generelle Einmalprämie 500 CHF abhängig vom Be- schäftigungsgrad (500 bei 100%) + 500 CHF individuelle Leistungsprämie	
MGB	2,5% (1,5% generell +1% individuell) mit Lohnbandanhebung um 1,5% + Einmalprä- mie 1250 CHF im Jubiläumsjahr + Anpas- sungen bei Spesen und Zulagen	
RegioBus	Automatische Teuerungsanpassung: 2,86% (2,36% generell + 0,5% individuell)	
RhB	Verhandlungen werden noch stattfinden	
SBB und SBB Cargo	2% (1% generell mit Lohnbandanhebung + 1% individuell) + Einmalprämie 1000 CHF (bis 49% Beschäftigungsgrad 500 CHF)	
SBB Cargo International	In Verhandlung	
SOB	2,7% (2% generell + 0,7% individuell) mit 2% Lohnbandanhebung	
Thurbo	2,5% (1,5% generell mit Lohnbandanhe- bung + 1% individuell) + Ausschüttung «Leistungsreserve» ca. 1% vom Lohn. Lohnband Lokpersonal Thurbo neu: 68'031 CHF bis 107'521 CHF max. Anstieg 2194 CHF pro Jahr.	
TILO	In Verhandlung	
TMR	In Verhandlung	
TPF	Pauschalbetrag von 1300 CHF generell + 2% individuell	
TPG	In Verhandlung	

Post/Logistik		
IMS	Verhandlungen werden noch stattfinden	
Notime	Verhandlungen werden noch stattfinden	
Post CH	In Verhandlung	
PostAuto Schweiz	Verhandlungen werden noch stattfinden	
PostFinance	In Verhandlung	
PostLogistics	Verhandlungen werden noch stattfinden	
Presto	Verhandlungen werden noch stattfinden	
SPS	Verhandlungen werden noch stattfinden	

ICT		
cablex	Verhandlungen werden noch stattfinden	
localsearch	Verhandlungen werden noch stattfinden	
Swisscom	In Verhandlung	

*Die Unternehmen verwenden unterschiedliche Teuerungsindizes.